



Alle Menschen sollten Recht auf Frieden haben – überall auf der Welt

Bericht von Ruedi Tobler zur 9. Kundgebung zum UNO-Friedenstag in St. Gallen am 17. September 2022

Erstmals seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine fand in St. Gallen die Kundgebung zum UNO-Friedenstag statt. Trotz des widrigen Wetters sind dieses Jahr knapp hundert Leute gekommen. Traditionsgemäss wurden die in der Öffentlichkeit eher weniger wahrgenommenen Kriege ins Zentrum gestellt.

Die Hauptreferentin Maja Hess, Präsidentin von Medico International Schweiz, berichtete vor allem über den türkischen Angriffskrieg in Nordirak in Shengal gegen die EzidInnen und in Nordostsyrien in Rojava gegen die KurdInnen, von der ethnischen Säuberung, der systematischen Vertreibung der kurdischen Menschen in Rojava, die von Präsident Erdogan vorangetrieben wird, um in deren ursprünglichen Dörfern und Städten türkische und arabische Gruppierungen anzusiedeln. Der Krieg richtet sich auch gegen die Idee der Selbstverwaltung, der Selbstbestimmung, des demokratischen konföderalen Systems, in dem Menschen verschiedener Ethnien und Religionen ihren sozialen Alltag, ihr politisches und wirtschaftliches Leben gemeinsam organisieren können: eben möglichst friedlich zusammenleben können. Der Krieg richtet sich ausserdem gezielt gegen die kurdischen oder ezidischen Frauen und Mädchen, gegen ihre Bestrebungen nach Freiheit, Gleichberechtigung, politischer Teilhabe und Würde. Es ist nichts Neues, dass die kulturellen, sozialen, weltanschaulichen und hegemonialen Ansprüche auf den Körpern der Frauen ausgetragen werden, sie in ihrer Würde persönlich verletzt und auch stellvertretend gedemütigt werden. Der Einsatz von Vergewaltigung als Kriegswaffe steht sinnbildlich dafür.

Der Applaus leitete über zu einem Musikprojekt, wie es gewöhnlich in einem Opernhaus aufgeführt wird. «Grenzenlos» ist eine poetische Erzählung zur gegenwärtigen sozialpolitischen Katastrophe in Sri Lanka: Konzept und Texte: Udaya R. Tennakoon; Musik: Deniz Gelal Gezer. Drei kurdische Musiker – Refik Herkol, Hamit Derik und Deniz Gelal Gezer – und drei Sprecher aus Sri Lanka – Shanmuganathan Jeganathan, Ajith Dasanayaka und Udaya R. Tennakoon – erzählten die traurige Geschichte von Sri Lanka in Singal, Tamil und Englisch, und die deutsche Übersetzung Barbara Schällibaum. In musikalisch-poetisch-politischer Sprache konnte die Gruppe dem Publikum Aspekte der politischen Situation von Sri Lanka gegenwärtig machen. Mit einem Text von Bertold Brecht wurde zur weltweiten Solidarität aufgerufen.

Geduldig und umsichtig moderiert hatte die Kundgebung Simon Hotz. Ein kurdisches Musikstück, begleitet vom Trommler Eduardo Nascimento – der schon den Demonstrationzug vom Leonhardspark zum Grüningerplatz begleitet hatte –, ermunterte zum Abschluss alle zum Mittanzen.

Zuvor hatte noch Arani Jeyakumar einen Kurztext «Wie Frieden finden in der Ukraine?» des Leiters der Vorbereitungsgruppe Karl Brunner vorgetragen, womit der Bogen zur brennenden Aktualität mit Fragen und Vorschlägen geschlagen war. Damit zeigte sich auch die Notwendigkeit, im kommenden Jahr erneut eine Kundgebung zum UNO-Friedenstag zu organisieren; es wird das 10-Jahres-Jubiläum sein. Wird dann die Warnung vor der Eskalation der russischen Aggression zum Atomkrieg im Zentrum stehen – oder die Freude über das Ende von Putins Kriegspolitik?